

Version WS 2011/2012, Ausgabestand 26.09.2011

# MODULHANDBUCH

BACHELORSTUDIENGANG  
WIRTSCHAFTSINFORMATIK

# 1. und 2. Fachsemester

## Modul 1 (Anlage 1): Algorithmik (ALG)

Modulverantwortliche(r)	Deinzer, Frank		
Dozent(in)	Deinzer, Frank; John, Isabel		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung, Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	keine		
Empfohlene Voraussetzung	keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Algorithmik ist eine der wesentlichen Grundlagen der Informatik. Vermittelt essentielle und grundlegende Konzepte der Algorithmik: prozedurale, Abstraktion Datenabstraktion und Rekursion.		
Learning Outcomes	Entwickeln einer Stilistik und Ästhetik der Programmierung Kenntnis der grundlegenden Techniken zur algorithmischen Problemlösung Anwendung wichtiger Techniken zur Beherrschung komplexer Systeme Kenntnis von Rekursion und Abstraktion Entwickeln einer analytische Denkweisen		
Inhalte	Prozedurale Abstraktion Datenabstraktion Rekursion Modularität Objektzustände		
Studien-/ Prüfungsleistungen	schriftliche Prüfung (unbenotet)		
Medienformen	Würzburg E-Learning Portal (welearn) Digitalprojektor/Standardsoftware Tablet-PC Praktische Übungen am System		
Literatur	Abelson, Sussman: Struktur und Interpretation von Computerprogrammen. Springer Verlag, 4. Auflage, 2001 Wagenknecht: Programmierparadigmen: Eine Einführung auf der Grundlage von Scheme. Vieweg+Teubner, 1. Auflage, 2004		

## Modul 2 (Anlage 1): Programmieren I (PROGI)

Modulverantwortliche(r)	Grötsch, Eberhard		
Dozent(in)	Rauch, Wolfgang		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung, Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	keine		
Empfohlene Voraussetzung	keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Programmieren I trägt zu den Gesamtlehrzielen von WInf wie folgt bei:</p> <p><b>Grundlagen Informatik:</b> Da sich Informatik mit der Automatisierung der Datenverarbeitung beschäftigt, ist die Programmierung von Rechenmaschinen wohl eine der wesentlichen Kernthemen und Grundlage der Informatik. Neben anderen sind die prozedurale und objektorientierte Programmierung die am weitesten verbreiteten Verfahren.</p> <p><b>Fertigkeit zur Analyse und Strukturierung technischer Problemstellungen:</b> Vorgegebene Probleme müssen analysiert und so strukturiert werden, dass ein vollständiger und korrekter Algorithmus zur Lösung von Aufgaben hergenommen werden kann.</p>		
Learning Outcomes	Eigenständiges Schreiben und intuitives Testen kleiner prozeduraler Java-Programme nach einer vorgegebenen Entwurfsidee, zunächst ohne leistungsfähige Entwicklungsumgebung „von der Kommandozeile“.		
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"><li>• Einführung</li><li>• Objektorientierung</li><li>• Klassenkonzept in Java, Teil I</li><li>• Elementare Sprachkonstrukte</li><li>• Essenzielle (Steuer-) Anweisungen</li><li>• Komplexe Datenstrukturen</li><li>• Klassenkonzept in Java, Teil II</li><li>• Ausnahmen (Exceptions)</li></ul>		

Studien-/  
Prüfungsleistungen

schriftliche Prüfung (unbenotet)

Medienformen

Würzburger E-Learning Portal (welearn)  
Digitalprojektor/Standardsoftware  
Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel  
Live-Demo

Literatur

Heinisch, Cornelia; Müller-Hofmann, Frank; Goll, Joachim:  
Java als erste Programmiersprache; Vom Einsteiger zum Profi;  
6. Aufl., B.G. Teubner Stuttgart, Leipzig, 2010

### Modul 3 (Anlage 1): Programmieren II (PROGII)

Modulverantwortliche(r)	Grötsch, Eberhard		
Dozent(in)	Grötsch, Eberhard		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung, Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	keine		
Empfohlene Voraussetzung	Programmieren I		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Programmieren II trägt zu den Gesamtlehrzielen von WInf wie folgt bei:  Grundlagen Informatik: Die Studierenden lernen die Grundlagen der objektorientierten Programmierung kennen.  Fertigkeit zur Analyse und Strukturierung technischer Problemstellungen: An größeren geeigneten Beispielen lernen die Studierenden die Analyse und Strukturierung technischer Problemstellungen.		
Learning Outcomes	Eigenständiges Schreiben und Testen kleiner objektorientierter Java-Programme mit einer geeigneten Erstellungsumgebung (z.B. Eclipse), auch mit graphischen Benutzungsoberflächen, teilweise nach eigenen intuitiven Entwurfsideen, jedoch ohne Entwurfsmethoden, Frameworks, systematisches Debugging etc., Verständnis für die Entwicklung großer Softwaresysteme Umgang mit ausgewählten Klassenbibliotheken (Collections, Swing/AWT, Streams)		
Inhalte	1) Objektorientierte Programmierung * Objekte, Klassen und deren Beziehungen * Ausnahmebehandlungen * Multi-Threading 2) Unterstützung bei der Entwicklung großer Softwaresysteme * Paketkonzept * Zugriffskonzept * Interfacekonzept 3) Ausgewählte Klassenbibliotheken * Ein- und Ausgabe von Daten (Streams)		

- \* Objektverwaltung (Collections)
- \* Grafische Benutzungsoberflächen (Swing)

Studien-/  
Prüfungsleistungen

schriftliche Prüfung

Medienformen

Würzburger E-Learning Portal (welearn)  
Digitalprojektor/Standardsoftware  
Whiteboard  
Live-Demo

Literatur

Heinisch, Cornelia; Müller-Hofmann, Frank; Goll, Joachim: Java als erste Programmiersprache; Vom Einsteiger zum Profi; B.G. Teubner Stuttgart, Leipzig

## Modul 5 (Anlage 1): Grundlagen der Informatik (GDI)

Modulverantwortliche(r)	John, Isabel		
Dozent(in)	Rott, Michael; Völkl-Wolf, Christina		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	keine		
Empfohlene Voraussetzung	keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Grundlagen der Informatik trägt zu den Gesamtlehrzielen wie folgt bei:  Grundlagen Informatik: Die Studierenden lernen grundlegende Begriffe und Techniken der Informationsverarbeitung im Kontext von (Kern-) Informatik, Wirtschaftsinformatik und E-Commerce kennen.  Fertigkeit zum logischen, analytischen und konzeptionellen Denken: An größeren geeigneten Beispielen üben die Studierenden logisches, analytisches und konzeptionelles Denken.		
Learning Outcomes	Die Studierenden kennen grundlegende Fragestellungen und Lösungen aus verschiedenen Bereichen der Informatik, Wirtschaftsinformatik und E-Commerce		
Inhalte	Grundbegriffe der Informatik und Wirtschaftsinformatik, prinzipielle Arbeitsweise eines Rechners, Informationsdarstellung, Grundlage von Betriebssystemen, Überblick über verschiedene Programmierparadigmen, Grundlagen der Automaten- und Graphentheorie, Grundlagen betrieblicher Informationssysteme und Datenbanksysteme, Grundlagen der Geschäftsprozessmodellierung, Grundlagen des elektronischen Handels, E-Commerce aus wirtschaftlicher Sicht Management von EC-Projekten Betrieb von EC-Systemen (Erfolgsmessung & Erfolgskontrolle, CRM) Weitere an EC angrenzende Themenfelder (Auffindbarkeit, Sicherheit, etc.)		
Studien-/ Prüfungsleistungen	schriftliche Prüfung		
Medienformen	Skript		

Würzburger E-Learning Portal (welearn, Download der Präsentationen)  
Digitalprojektor/Standardsoftware  
Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel

#### Literatur

Gumm, Heinz-Peter; Sommer, Manfred: Einführung in die Informatik; 8. Auflage, Oldenbourg, München, 2009  
Ernst, Hartmut: Grundkurs Informatik; 4. Auflage; Vieweg + Teubner, Wiesbaden, 2008  
Laudon, Kenneth C. und Jane P.; Schoder, Detlef: Wirtschaftsinformatik; Pearson Studium, München, 2006  
Schwarzer, Bettina; Krcmar, Helmut: Wirtschaftsinformatik - Grundlagen betrieblicher Informationssysteme; 4. Auflage, Schäffer-Poeschel, Stuttgart, 2010  
Schwarze/Schwarze „Electronic Commerce“ (2002)  
Thome/Schinzer/Hepp „Electronic Commerce und Electronic Business“

## Modul 6 (Anlage 1): Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften (GWIWI)

Modulverantwortliche(r)	Hennermann, Frank		
Dozent(in)	Hennermann, Frank		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Grundlagen BWL / VWL: Die Studierenden lernen die Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre aus institutionenökonomischer Sicht kennen. Darüber hinaus vermittelt der Kurs die allgemeinen Grundlagen der Volkswirtschaftslehre sowie des betrieblichen Rechnungswesens.		
Learning Outcomes	Kennenlernen und Verstehen der zentralen Grundbegriffe und wichtigsten Zusammenhänge der Volks- und Betriebswirtschaft. Die Studierenden können ökonomische Zusammenhänge beurteilen und nachvollziehen. Sie sind in der Lage wirtschaftswissenschaftliche Texte (u.a. auch aus Wirtschaftszeitungen) zu verstehen und richtig zu interpretieren.		
Inhalte	Grundlagen und Begriffe der Volkswirtschaftslehre - Grundprobleme der VWL - Die volkswirtschaftlichen Produktionsfaktoren - Die Akteure in einer Volkswirtschaft - Das Geld; Arbeitsteilung und Produktivität  Preisbildung - Marktformen - Nachfrage der Haushalte - Angebote der Unternehmen  Volkswirtschaftliche Gesamt Rechnung - Inlandsprodukt und Sozialprodukt - Brutto-/Nettokonzept		

- Volkswirtschaftliche Ziele
- Preisstabilität und Inflation
  - Vollbeschäftigung und Arbeitslosigkeit
  - Wirtschaftswachstum und Wirtschaftsschwankungen
  - Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

- Grundlagen und Begriffe der Betriebswirtschaftslehre
- Grundprobleme der BWL
  - Der Betrieb
  - Die betriebswirtschaftlichen Produktionsfaktoren
  - Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens
  - Betriebswirtschaftliche Ziele
  - Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

- Standortwahl
- Das Standortproblem
  - Einsatzbezogene Standortfaktoren
  - Absatzbezogene Standortfaktoren
- Rechtsformen
- Einzelunternehmung
  - Personengesellschaften (OHG, KG, StG, GbR)
  - Kapitalgesellschaften (AG, GmbH)
  - Mischformen (KGaA, eG, GmbH&CoKG)

Studien-/  
Prüfungsleistungen

schriftliche Prüfung

Medienformen

Würzburger E-Learning Portal (welearn)  
Digitalprojektor/Standardsoftware  
Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel

Literatur

Bartling, Hartwig; Luzius, Franz: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre; 15. Auflage; Vahlen, München, 2004  
 Baßeler, Ulrich; Heinrich, Jürgen; Utecht, Burkhard: Grundlagen und Probleme der Volkswirtschaft; 18. Aufl.; Schäffer-Poeschel; Stuttgart, 2006  
 Bofinger, P.: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 2. Aufl., 2006.  
 Woll, Artur: Volkswirtschaftslehre; 15. Aufl.; Vahlen, München, 2007  
 Beschorner, Dieter; Peemöller, Volker H.: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 2. Aufl.; Verlag NWB; Herne, 2006  
 Olfert, Klaus; Rahn, Horst-Joachim: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre; 8. Aufl.; Kiehl; Ludwigshafen, 2005  
 Mertens, Peter; Bodendorf, Freimut: Programmierte Einführung in die Betriebswirtschaft; 12. Aufl.; Gabler; Wiesbaden, 2005  
 Vahs, Dietmar; Schäfer-Kunz, Jan: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre; 2. Aufl.; Schäffer-Poeschel, Stuttgart, 2000  
 Wöhe, Günter: Einführung in die allgemeine Betriebswirtschaftslehre; 22. Aufl.; Vahlen; München, 2005

## Modul 7 (Anlage 1): Unternehmensführung und Organisation (UFUO)

Modulverantwortliche(r)	Müßig, Michael		
Dozent(in)	Müßig, Michael		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Grundlagen BWL</p> <p>Die Studierenden lernen die Grundlagen der modernen Organisationslehre und Probleme und Lösungsmöglichkeiten der Unternehmensführung kennen.</p> <p>Kenntnisse der Denkweisen anderer Disziplinen</p> <p>Insbesondere der Bezug zu Ingenieurwissenschaften, aber auch zu Jura und Steuerlehre wird verdeutlicht.</p> <p>Verstehen von Teamprozessen</p> <p>Die Bedeutung von Teamprozessen im Bereich unternehmerischer Willensbildung und gemeinsam getragener Entscheidungsprozesse wird herausgearbeitet</p> <p>Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen</p> <p>Im Rahmen von Workshops werden konkrete praktische Problemstellungen diskutiert und gemeinsam Lösungsansätze auf Basis methodischer Herangehensweisen eingeübt</p>		
Learning Outcomes	<p>Wissen über die geschichtlichen Entwicklungen und faktischen Begründungen zur Existenz von Unternehmen.</p> <p>Verständnis für Bedeutung und Möglichkeiten der Unternehmensorganisation und Unternehmensführung.</p> <p>Kenntnisse zu den einzelnen Aspekten der Unternehmensführung: Personalführung, Controlling, Vertrieb, Prozessgestaltung u.a.</p> <p>Einzelne Methoden und Instrumente der UF analysieren und anwenden können.</p> <p>Schnelle selbständige Erarbeitung neuer Themenfelder.</p> <p>Problemlösungskompetenzen allein und in der Gruppe.</p>		
Inhalte	<p>Entwicklung und Begründung der Existenz von Unternehmen</p> <p>Werte und Basis „Unternehmensführung“</p>		

Phasen der Unternehmensführung: Planen – Organisieren – Führen –  
Kontrollieren  
Bestandteile der Unternehmensführung: Strategie - Geld – Personal – Struktur –  
Markt  
Weitere Aspekte der Unternehmensführung: Risiko & Chance, Qualität,  
Motivation, Information...

Studien-/  
Prüfungsleistungen

schriftliche Prüfung

Medienformen

Würzburger E-Learning Portal (welearn)  
Digitalprojektor/Standardsoftware  
Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel  
Workshops in Kleingruppen

Literatur

Hummel, Thomas R.; Zander, Ernst: Unternehmensführung –Lehrbuch für  
Studium und Praxis; Schäffer-Poeschel, Stuttgart, 2002  
Steinmann, Horst; Schreyögg, Georg: Management Grundlagen der  
Unternehmensführung; 6. Auflage; Gabler, Wiesbaden, 2005  
Olfert, Klaus; Pitschulti, Helmut: Kompakt-Training Unternehmensführung; 4.  
Aufl.; Kiehl; Ludwigshafen, 2007

## Modul 8 (Anlage 1): Operations Research (OR)

Modulverantwortliche(r)	Grebner, Robert		
Dozent(in)	Rott, Michael		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung, Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	keine		
Empfohlene Voraussetzung	Grundlagen der Informatik: Modellbildung, Boolesche Algebra Programmieren		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Mathematik: Lineare Algebra, Graphentheorie, Kombinatorik, Differentialrechnung Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften: Betriebs- und volkswirtschaftliche Grundbegriffe BWL: Produktions- und Kostenfunktionen, Planungsverfahren, Absatzplanung Grundlagen der Statistik: Wahrscheinlichkeitsrechnung		
	<p>Operations Research trägt zu den Gesamtlehrzielen von BaWInf wie folgt bei:</p> <p>Fertigkeit zur Formulierung komplexer Probleme: An geeigneten Beispielen lernen die Studierenden die Analyse und Strukturierung komplexer mathematischer Problemstellungen kennen. Darüberhinaus erfolgt die Überführung in mathematische Konstrukte.</p> <p>Fertigkeit zur Entwicklung u. zum Umsetzen von Lösungsstrategien: Mit Hilfe von geeigneten Tools sollen die Studierenden die beschriebenen Beispielaufgaben umsetzen und deren Lösungen interpretieren können.</p> <p>Fertigkeit zum logischen, analytischen und konzeptionellen Denken: Durch das Einüben und Anwenden fallbezogener Problemstellungen werden logische, analytische und die Konzeption betreffende Fähigkeiten gefördert.</p>		
Learning Outcomes	Befähigung zur Modellerstellung, -analyse und –kritik Befähigung zur Anwendung von Optimierungsverfahren Befähigung zur Erstellung von eigenen Programmen zur Lösung von Optimierungsverfahren		

Inhalte	Lineare Optimierung, insbesondere Simplex-Verfahren; Transportprobleme; Nichtlineare Optimierung; Warteschlangen-Theorie; Netzplantechnik; Simulation; Spieltheorie
Studien-/ Prüfungsleistungen	schriftliche Prüfung
Medienformen	Würzburger E-Learning Portal (welearn) Digitalprojektor/Standardsoftware Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel Software zur Unterstützung von Optimierungsproblemen
Literatur	Horst, Reiner; Isermann; Heinz; Müller-Merbach, Heiner: Grundlagen Operations Research I; Springer; Berlin Runzheimer, Bodo; Cleff, Thomas; Schäfer, Wolfgang: Operations Research I; Lineare Planungsrechnung und Netzplantechnik; Gabler; Pforzheim Lapin, Lawrence L.: Quantitative methods for business decisions with cases; Wadsworth Publishing Neumann, Klaus; Morlock, Martin: Operations-Research; Hanser; München

## Modul 9 (Anlage 1): Rechnungswesen (REWE)

Modulverantwortliche(r)	Huffstadt, Karsten		
Dozent(in)	Huffstadt, Karsten		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Grundlagen BWL: Die Studierenden lernen die Grundlagen des Rechnungswesens (intern/extern) aus betrieblicher Sicht kennen.		
Learning Outcomes	Die Studierenden kennen die Grundkenntnisse der Geschäftsbuchführung (GB) und der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR). Sie können die doppelte Buchführung und die KLR anwenden.		
Inhalte	A. Grundlagen und Begriffsdefinitionen  Aufgaben des Rechnungswesen Kennzahlen Berichtswesen in Unternehmen Rechtliche Grundlagen  B. Externes Rechnungswesen  Inventar und Inventur Bilanz, Bilanzgliederung und Bilanzanalyse System der doppelten Buchführung Verbuchung laufender Geschäftsvorfälle Weiterführende Aspekte (Steuer, Warenbewegung, Abschreibung)  C. Internes Rechnungswesen  Abgrenzung zum externen Rechnungswesen System der Vollkostenrechnung System der Teilkostenrechnung		

Studien-/  
Prüfungsleistungen

schriftliche Prüfung

Medienformen

Würzburger E-Learning Portal  
Digitalprojektor/Standardsoftware  
Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel

Literatur

Bornhofen: Buchführung 1, Gabler Verlag 20. Auflage, 2008  
Walther Busse von Colbe: Betriebswirtschaft für Führungskräfte, Schäfer  
Pöschel, 3. Auflage, 1999  
Hans Peter Möller: Betriebswirtschaftliches Rechnungswesen, Pearson Studium,  
2004  
Klaus Deimel: Kosten und Erlösrechnung, Pearson Studium, 2006

## Modul 11 (Anlage 1): Soft Skills (SOFT)

Modulverantwortliche(r)	Junker-Schilling, Klaus		
Dozent(in)	Abraham, Johanna; Amann, Karina; Balzer, Arndt u.a.		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Einarbeitung in ein Präsentationstool ein (MS PowerPoint, LibreOffice Presenter, ...)		
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Fertigkeit der sicheren und überzeugenden Darstellung von Ideen und Konzepten: Die Studierenden schulen ihre rhetorischen und präsentationstechnischen Fähigkeiten und sind so in der Lage, fachliche Inhalte auch in einem interdisziplinärem Rahmen verständlich darzustellen.</p> <p>Kompetenz zur Vernetzung unterschiedlicher Fachgebiete: Die Studierenden lernen teilweise Grundlagen der Psychologie und der Kommunikationstheorie.</p> <p>Auswahl und sichere Anwendung geeigneter Methoden: Die Studierenden lernen situationsbezogen einen Vortrag medial aufzubereiten.</p> <p>Kenntnisse der Denkweisen anderer Disziplinen: Die Studierenden beschäftigen sich intensiv mit Fragestellungen aus dem Bereich der Lernpsychologie.</p> <p>Verstehen von Teamprozessen: Zum einen wird in der Metaplan-Moderation grundsätzlich mit zwei Moderatoren gearbeitet. Hier muss bei den Studierenden zwingend eine inhaltliche Absprache getroffen werden. Zum anderen werden die Grundlagen kreativer Teamprozesse erörtert und in Übungen umgesetzt. Ziel der Moderation ist es, die Ergebnisse der Teamprozesse zu visualisieren und im Hinblick auf eine Ergebnisorientierung, aber nicht bezogen auf den Inhalt zu lenken.</p>		
Learning Outcomes	Die Studierenden haben grundlegende theoretische Kenntnisse der Rhetorik und einige praktische rhetorische Fähigkeiten.		

Die Studierenden sind fähig Ausdrucksmittel der Körpersprache Mimik, Gestik, Haltung sowie äußere Erscheinung richtig einzusetzen.

Die Studierenden können Präsentationen sachgerecht und versiert vorbereiten und durchführen. Sie wissen, welche Visualisierungsmedien sie wie einsetzen können und gehen sicher mit den verschiedenen Medien bei einem Vortrag um. Die Studierenden beherrschen die Visualisierung von Informationen und kennen Gestaltungsmöglichkeiten von Teilnehmerunterlagen anhand praktischer Übungen.

Die Studierenden übernehmen, anspruchsvolle Moderationsaufgaben innerhalb einer Gruppe oder eines Teams und können die jeweils passenden Moderationstechniken und Lösungsstrategien anwenden. Sie lernen anhand von praktischen Beispielen und selbst durchgeführten Übungen die Wichtigkeit des methodisch sauberen Einsatzes von Moderationstechniken. Weiterhin reift dadurch die Erkenntnis der Notwendigkeit einer neutralen Rolle eines Moderators.

## Inhalte

Grundlagen der Lernphysiologie und Lernpsychologie, spezifische Eigenschaften der zur Präsentation einsetzbaren Medien, Grundlagen der Sprech- und Atemtechnik, Körpersprache, Umgangs mit Störungen, Redeaufbau, Redeeinstieg und Redeschluss, Grundsätze der Argumentation.

Visualisierung

Einsatz von Medien

Gestaltung von Teilnehmerunterlagen

Zunächst wird mit allen Teilnehmern (in der Rolle von Teilnehmern) in Kleingruppen eine komplette Moderationssequenz durchlaufen. Danach werden alle Einzelsequenzen sowie die theoretischen Grundlagen der Moderation erläutert und besprochen. Danach bereiten die Teilnehmer in Teams eigene Moderationssequenz vor. Jeder Teilnehmer muss im Anschluss vor Teilnehmern anderer Gruppen selbst eine Moderationssequenz durchführen. Diese werden videographiert und am Ende in der Gruppe kritisch diskutiert, ggf. verbessert und optimiert.

Weitere Inhalte sind:

Kollaborative Entscheidungsvorbereitung mittels Metaplan-Technik; Moderieren heterogener Gruppen; Ergebnissicherung in Diskussionen; Spontanes Visualisieren von Sachverhalten; Lösen von Dead-Locks in Moderationen; Vergleich verschiedener Moderationstechniken.

## Studien-/ Prüfungsleistungen

Referat und Präsentation

## Medienformen

Powerpoint-Präsentation und Beamer, Overhead-Projektor, Flipchart, Metaplantafeln, Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel, Moderationskoffer

## Literatur

Schildt, Thorsten; Kürsteiner, Peter: 100 Tipps & Tricks für Overhead- und Beamerpräsentationen; Beltz; Weinheim und Basel, 2003.

Schildt, Thorsten; Zeller, Getrud: 100 Tipps & Tricks für professionelle PowerPoint-Präsentationen; Beltz; Weinheim und Basel, 2005.

Seifert, Josef W.: Visualisieren, Präsentieren, Moderieren; 21. Aufl.; GABAL-Verl.; Offenbach, 2004

Seifert, Josef W.: Besprechungen erfolgreich moderieren; 10. Aufl.; GABAL-Verl.; Offenbach, 2004

Stry, Joachim: Visualisieren. Ein Studien- und Praxisbuch; Cornelsen Scriptor, Berlin, 1997  
Will, Hermann: Mini-Handbuch Vortrag und Präsentation; Beltz ; Weinheim und Basel, 2000  
Zelazny, Gene: Das Präsentationsbuch; 2. Aufl.; Campus Verlag; Frankfurt / New York, 2002

### 3. und 4. Fachsemester

#### Modul 13 (Anlage 2): Grundlagen der Datenkommunikation (GDK)

Modulverantwortliche(r)	Junker-Schilling, Klaus		
Dozent(in)	Junker-Schilling, Klaus		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung, Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Teilnahme am Praktikum zur Lehrveranstaltung während des Semesters		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Grundlagen Informatik: Die Studierenden lernen die (technischen) Grundlagen der verteilten Informationsverarbeitung kennen.		
	Fertigkeit zur Analyse und Strukturierung technischer Problemstellungen: An geeigneten Beispielen lernen die Studierenden die Analyse und Strukturierung technischer Probleme der Datenkommunikation.		
	Fertigkeit zum logischen, analytischen und konzeptionellen Denken und Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen: Studierende üben diese Fertigkeiten anhand geeigneter Fragestellungen zu komplexen verteilten Systemen.		
Learning Outcomes	Die Studierenden haben grundlegende Kenntnisse über - den prinzipiellen Aufbau, - die Arbeitsweise und - die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten moderner Kommunikationssysteme. Anschließend sind die Studierenden in der Lage, Kommunikationsarchitekturen zu verstehen und zu beurteilen.		
Inhalte	ISO-OSI-Basisreferenzmodell; Grundlagen der Übertragungstechnik; Sicherungsmechanismen; Kommunikationsprotokolle;		

verbindungsorientierte versus verbindungslose Kommunikation;  
Leitungs- versus Paketvermittlungstechnik;  
lokale Netze versus Weitverkehrsnetze;  
Grundlagen von Hochgeschwindigkeitsnetzen;  
Netzwerkmanagement und  
Netzwerksicherheit.

Studien-/  
Prüfungsleistungen

schriftliche Prüfung

Medienformen

ausführliches Skript  
Würzburger E-Learning Portal (welearn, Download der Präsentationen)  
Simulation (Java-Applikationen oder auf Live-CD)  
Digitalprojektor/Standardsoftware  
Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel

Literatur

Badach, Anatol: Integrierte Unternehmensnetze; Hüthig; Heidelberg, 1997  
Badach, Anatol; Hoffmann, Erwin: Technik der IP-Netze; 2. Aufl.; Hanser;  
München, 2007  
Mandel, Peter; Bakomenko, Andreas; Weiß, Johannes: Grundkurs  
Datenkommunikation; Vieweg+Teubner; Wiesbaden; 2008  
Tanenbaum, Andrew S.: Computer Netzwerke; 4. Aufl.; Pearson-Studium;  
München, 2003

## Modul 15 (Anlage 2): Statistik (STAT)

Modulverantwortliche(r)	Schneller, Walter		
Dozent(in)	Schneller, Walter		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung, Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Mathematik: Kombinatorik, Aussagen- und Mengenalgebra, Differential- und Integralrechnung		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften: betriebs- und volkswirtschaftliche Grundbegriffe		
	Programmieren I: Programmierlogik, Entwurf einfacher Algorithmen		
	Math.-naturwiss. Grundlagen: Befähigung zum Anwenden statistischer Methoden und Verfahren in Technik und Wirtschaft Fertigkeit zum logischen, analytischen und konzeptionellen Denken: Durch Lösen von Aufgaben aus der Statistik wird die Fähigkeit zum logischen Denken geschult. Auswahl und sichere Anwendung geeigneter Methoden: An Beispielen und Aufgaben aus der Statistik lernen die Studierenden die Auswahl und sichere Anwendung geeigneter Methoden und Verfahren der Statistik.		
Learning Outcomes	Befähigung zum Anwenden statistischer Methoden und Verfahren in der Informatik, Wirtschaft und Technik Befähigung und Sensibilisierung zur kritischen Interpretation von statistischen Maßzahlen Verständnis der Möglichkeiten, Grenzen und Zusammenhänge der Verfahren aus der Statistik Verständnis der Zusammenhänge zwischen den Begriffen aus der Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik		
Inhalte	Deskriptive Statistik: Grundbegriffe; Häufigkeitsverteilungen; Lageparameter; Streuungsparameter; Korrelations- und Regressionsrechnung.  Wahrscheinlichkeitstheorie: Ergebnismenge, Ereignisse, Wahrscheinlichkeitsbegriff von Kolmogorow, bedingte Wahrscheinlichkeit und Unabhängigkeit, diskrete und stetige Zufallsvariablen,		

Erwartungswert und Varianz, Binomialverteilung, Hypergeometrische Verteilung, Poissonverteilung, Normalverteilung, Summen von Zufallsvariablen, zentraler Grenzwertsatz.

Schließende Statistik: Punkt- und Intervallschätzungen, Signifikanztests.

Studien-/  
Prüfungsleistungen

schriftliche Prüfung

Medienformen

Würzburger E-Learning Portal (welearn)  
Digitalprojektor, Standardsoftware  
Weißwandtafel (Whiteboard) bzw. Tafel

Literatur

Bamberg, G.; Baur, F. und Krapp, M.: Statistik; 15. Auflage; Oldenbourg; München/Wien, 2009  
Bourier, G.: Beschreibende Statistik; 9. Auflage; Gabler; Wiesbaden, 2011  
Bourier, G.: Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik; 5. Auflage; Gabler; Wiesbaden, 2006  
Christoph, G. und Hackel, H.: Starthilfe Stochastik; Teubner; Stuttgart/Leipzig/Wiesbaden, 2002  
Greiner, M. und Tinhofer, G.: Stochastik für Studienanfänger der Informatik; Hanser; München/Wien, 1996  
Henze, N.: Stochastik für Einsteiger; 8. Auflage; Vieweg; Wiesbaden, 2010

## Modul 16 (Anlage 2): Logistik (LOG)

Modulverantwortliche(r)	Liebstückel, Karl		
Dozent(in)	Liebstückel, Karl		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Grundlagen Wirtschaftsinformatik, indem Grundfragen der Wirtschaftsinformatik angewandt werden auf das logistische Umfeld Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen, Kenntnis der Abläufe und Prozesse im industriellen Umfeld und Fertigkeit zur Lösung von Problemen unter industriellen Randbedingungen, indem anhand von Fallstudien aus der Praxis logistische Fragestellungen aufgegriffen, analysiert und gelöst werden.		
Learning Outcomes	Kenntnis über die Grundlagen und Ziele der Logistik. Fähigkeit zur Planung logistischer Prozesse. Kenntnis über die Instrumente der Logistik; Verkehrs- und Transportsysteme; Grundlagen der Systemtechnik; Beschaffungs-, Lager- und Produktionslogistik; Logistikcontrolling; Integrierte Materialfluss- und Logistiksysteme		
Inhalte	Einführung in die Logistik - Begriff - Arten - Ziele Beschaffungslogistik - Materialanalyse (ABC-/XYZ-Analyse) - Materialbedarfsermittlung - Lieferantenbeurteilung und -auswahl - Beschaffungsformen - Beschaffungsmengen und -termine - Beschaffungswege - Beschaffungsorganisation Lagerlogistik - Lagersysteme		

- Lagerorganisation
- Lagerfunktionen
- Lagerarten
- Bestandsführung
- Kommissionierung
- Inventur
- Produktionslogistik
  - Stücklisten und Arbeitspläne
  - Produktionsprogrammplanung
  - Terminierung und Kapazitätsplanung
  - PPS-Systeme
  - neue Produktionskonzepte (KANBAN, Fortschrittszahlenkonzept, OPT, Lean Produktion, Just-In-Time in der Produktion, Belastungsorientierte Auftragsfreigabe, Supply Chain Management)
- Distributionslogistik
  - Außerbetriebliche Transportsysteme
  - Distributionskanäle
  - Distributionslagerstandorte
  - Eigen-/ Fremdtransport
  - Tourenplanung
  - Ersatzteillogistik
- Logistik-Controlling
  - Abgrenzung Kaufmännisches und Logistisches Controlling
  - Controllingorganisation
  - Listen
  - Analysen
  - Kennzahlen, -systeme

Studien-/  
Prüfungsleistungen

schriftliche Prüfung

Medienformen

Würzburger E-Learning Portal (welearn)  
Digitalprojektor/Standardsoftware  
Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel

Literatur

Steinbuch, Pitter A.: Fertigungswirtschaft; 7. Aufl.; Kiehl; Ludwigshafen, 1999  
Oeldorf, Gerhard; Olfert, Klaus: Materialwirtschaft; 11. Aufl.; Kiehl; Ludwigshafen, 2004  
Heinen, Edmund: Industriebetriebslehre; 9. Aufl.; Gabler; Wiesbaden, 1991  
Hahn, Dietger; Lassmann, Gerd: Produktionswirtschaft-Controlling industrieller Produktion; Physica-Verlag; Heidelberg, 1999  
Jaeger, Felix; Klein, Arno; Kuntze, Werner: Betriebliche Fertigungswirtschaft; Expert-Verlag; Grafenau/Württ., 1982  
Ehrmann, Harald: Logistik; 5. Aufl.; Kiehl; Ludwigshafen, 2005  
Bichler, Klaus; Schröter, Norbert: Praxisorientierte Logistik; 5. Aufl.; Kohlhammer; Stuttgart, 2004  
Schulte, Gerd: Material- und Logistikmanagement; 2. Aufl.; Oldenbourg; München, 2001  
Schulte, Christof: Logistik; 4. Aufl.; Vahlen; München, 2005

## Modul 19 (Anlage 2): Projekt- und Produktmanagement (PPM)

Modulverantwortliche(r)	Spielmann, Jürgen		
Dozent(in)	Spielmann, Jürgen		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung, Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Auswahl und sichere Anwendung geeigneter Methoden		
	Die Studierenden lernen es, geeignete Methoden für das Projekt- und Produktmanagement auszuwählen und anzuwenden.		
	Fertigkeit der sicheren und überzeugenden Darstellung von Ideen und Konzepten Die Kommunikation mit Auftraggebern und fachfremden Mitarbeitern wird thematisiert.		
	Verstehen von Teamprozessen, Fertigkeit der Zusammenarbeit im Team Die Studierenden erkennen die Bedeutung der Teamarbeit für eine erfolgreiche Projektabwicklung und werden mit den relevanten Teamprozessen vertraut gemacht.		
Learning Outcomes	Fähigkeit zur Analyse und Strukturierung komplexer Aufgabenstellungen Die Studierenden lernen die Analyse komplexer Problemstellungen.		
	Die Studierenden können kleinere IT-Projekte selbständig abwickeln, sie beherrschen die Techniken und Methoden der IT Projektabwicklung. Sie beherrschen außerdem das IT Produktmanagement, und verstehen die Zusammenhänge zwischen Projekt- und Produktmanagement		
	Die Studierenden können kleinere IT-Projekte selbständig abwickeln, sie beherrschen die Techniken und Methoden der IT Projektabwicklung. Sie beherrschen außerdem das IT Produktmanagement, und verstehen die Zusammenhänge zwischen Projekt- und Produktmanagement		
Inhalte	Grundbegriffe, Abgrenzung, Zielsetzungen; Darlegung eines unternehmensbezogenen Multiprojektmanagement (Aufgaben, Instanzen, Organisation); Projektorganisationsformen; Aktivitäten zum Initialisierung von Projekten; Projektplanung und -steuerung; Projektkalkulation und -wirtschaftlichkeit; Aktivitäten zum Projektabschluss; Personalmanagement; Produktmanagement (Begriffsbestimmungen, Abgrenzung, Zielsetzungen, Aufgaben eines IT-Produktmanagers,		

	Organisationsstrukturen, Verbindung zwischen Projekt- und Produktmanagement)
Studien-/Prüfungsleistungen	schriftliche Prüfung
Medienformen	Würzburger E-Learning Portal (welearn) Digitalprojektor/Standardsoftware Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel
Literatur	De Marco, Tom: Was man nicht messen kann, kann man nicht kontrollieren, Controlling software projects; 2. Aufl.; mitp-Verlag; Bonn, 2004 Litke, Hans-Dieter: Projektmanagement; 5. Aufl.; Hanser; München, 2007 Hindel, Bernd: Basiswissen Software Projektmanagement; 2. Aufl.; dpunkt-Verlag; Heidelberg, 2006 Sneed, Harry M.; Hasitschka, Martin; Teichmann, Maria-Therese: Software Produktmanagement; dpunkt-Verlag; Heidelberg, 2005 DeMarco, Tom: Der Termin; Hanser; München, 1998 Scholz, G., Warg, M.: Großprojekte erfolgreich managen, Frankfurter Allgemeine Buch, 2001

## Modul 21 (Anlage 2): Einführung in e-Commerce und e-Procurement (ECEP)

Modulverantwortliche(r)	Fischer, Mario		
Dozent(in)	Fischer, Mario; Völkl-Wolf, Christina		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Grundlagen Wirtschaftsinformatik: Die Studierenden lernen die Grundlagen des elektronischen Handelns kennen.</p> <p>Fertigkeit zum logischen, analytischen und konzeptionellem Denken: An größeren geeigneten Beispielen lernen die Studierenden, wie man Zusammenhänge in elektronischen Märkten und deren Teilnehmern analysiert und für die eigene Entscheidungsfindung strukturiert aufbereitet.</p> <p>Kenntnisse der Denkweisen anderer Disziplinen: Die Besonderheiten des Online-Marketings werden an der Denkweise des traditionellen Marketings gespiegelt und verdeutlicht. Die Studierenden lernen dabei auch die Bedeutung der Berücksichtigung anderer Disziplinen wie z. B. Recht kennen.</p> <p>Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen: Die Studierenden lernen, wie in Suchmaschinen praktisch sog. Pay-per-Klick Werbung konzeptioniert und aufgeschaltet wird. Weiterhin lernen sie anhand von Werkzeugen, wie die erzielten Ergebnisse einem effizienten Controlling unterworfen werden können. Dabei werden im Hörsaal online kleine Übungen durch- bzw. vorgeführt.</p>		
Learning Outcomes	<p>Überblick und Einblick in betriebliche Bereiche und deren Einsatzmöglichkeiten für Electronic Commerce und Electronic Procurement-Systeme; Einsicht in die strategische Bedeutung des E-Commerce für Unternehmen und Organisationen. Fähigkeit zur kritischen Analyse der Leistungsfähigkeit einzelner E-Commerce-Komponenten. Kenntnis der besonderen Funktionsweise von elektronischen Absatz- und Beschaffungsmärkten.</p>		

Inhalte	Anforderungen der Globalisierung; Funktionsweise von Mono- und mehrthematischen Internet-portalen; Funktionsweise von E-Procurement-Lösungen und Marktüberblick; Funktionsweise von E-Commerce-Lösungen und Marktüberblick; Prinzipien vernetzter Märkte; Elektronische Wertschöpfungsketten; Funktionsweise verschiedener Handelsmechanismen beim elektronischen Verhandeln; Beurteilung elektronischer Marktplätze; Praktische Übungen.
Studien-/ Prüfungsleistungen	schriftliche Prüfung
Medienformen	Würzburger E-Learning Portal (welearn) Digitalprojektor/Standardsoftware Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel
Literatur	Nenninger, Michael; Lawrenz, Oliver: B2B-Erfolg durch eMarkets und eProcurement. Strategien und Konzepte, Systeme und Architekturen, Erfahrungen und Best Practice; 2. Aufl.; Vieweg; Braunschweig, 2002 Fischer, Mario: Website Boosting 2.0; mitp-Verlag; 2008

## Modul 22 (Anlage 2): Soft Skills (SOFT)

Modulverantwortliche(r)	Junker-Schilling, Klaus		
Dozent(in)	Abraham, Johanna; Amann, Karina; Balzer, Arndt u.a.		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Einarbeitung in ein Präsentationstool ein (MS PowerPoint, LibreOffice Presenter, ...)		
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Fertigkeit der sicheren und überzeugenden Darstellung von Ideen und Konzepten: Die Studierenden schulen ihre rhetorischen und präsentationstechnischen Fähigkeiten und sind so in der Lage, fachliche Inhalte auch in einem interdisziplinärem Rahmen verständlich darzustellen.</p> <p>Kompetenz zur Vernetzung unterschiedlicher Fachgebiete: Die Studierenden lernen teilweise Grundlagen der Psychologie und der Kommunikationstheorie.</p> <p>Auswahl und sichere Anwendung geeigneter Methoden: Die Studierenden lernen situationsbezogen einen Vortrag medial aufzubereiten.</p> <p>Kenntnisse der Denkweisen anderer Disziplinen: Die Studierenden beschäftigen sich intensiv mit Fragestellungen aus dem Bereich der Lernpsychologie.</p> <p>Verstehen von Teamprozessen: Zum einen wird in der Metaplan-Moderation grundsätzlich mit zwei Moderatoren gearbeitet. Hier muss bei den Studierenden zwingend eine inhaltliche Absprache getroffen werden. Zum anderen werden die Grundlagen kreativer Teamprozesse erörtert und in Übungen umgesetzt. Ziel der Moderation ist es, die Ergebnisse der Teamprozesse zu visualisieren und im Hinblick auf eine Ergebnisorientierung, aber nicht bezogen auf den Inhalt zu lenken.</p>		
Learning Outcomes	Die Studierenden haben grundlegende theoretische Kenntnisse der Rhetorik und einige praktische rhetorische Fähigkeiten.		

Die Studierenden sind fähig Ausdrucksmittel der Körpersprache Mimik, Gestik, Haltung sowie äußere Erscheinung richtig einzusetzen.

Die Studierenden können Präsentationen sachgerecht und versiert vorbereiten und durchführen. Sie wissen, welche Visualisierungsmedien sie wie einsetzen können und gehen sicher mit den verschiedenen Medien bei einem Vortrag um. Die Studierenden beherrschen die Visualisierung von Informationen und kennen Gestaltungsmöglichkeiten von Teilnehmerunterlagen anhand praktischer Übungen.

Die Studierenden übernehmen, anspruchsvolle Moderationsaufgaben innerhalb einer Gruppe oder eines Teams und können die jeweils passenden Moderationstechniken und Lösungsstrategien anwenden. Sie lernen anhand von praktischen Beispielen und selbst durchgeführten Übungen die Wichtigkeit des methodisch sauberen Einsatzes von Moderationstechniken. Weiterhin reift dadurch die Erkenntnis der Notwendigkeit einer neutralen Rolle eines Moderators.

## Inhalte

Grundlagen der Lernphysiologie und Lernpsychologie, spezifische Eigenschaften der zur Präsentation einsetzbaren Medien, Grundlagen der Sprech- und Atemtechnik, Körpersprache, Umgangs mit Störungen, Redeaufbau, Redeeinstieg und Redeschluss, Grundsätze der Argumentation.

Visualisierung

Einsatz von Medien

Gestaltung von Teilnehmerunterlagen

Zunächst wird mit allen Teilnehmern (in der Rolle von Teilnehmern) in Kleingruppen eine komplette Moderationssequenz durchlaufen. Danach werden alle Einzelsequenzen sowie die theoretischen Grundlagen der Moderation erläutert und besprochen. Danach bereiten die Teilnehmer in Teams eigene Moderationssequenz vor. Jeder Teilnehmer muss im Anschluss vor Teilnehmern anderer Gruppen selbst eine Moderationssequenz durchführen. Diese werden videographiert und am Ende in der Gruppe kritisch diskutiert, ggf. verbessert und optimiert.

Weitere Inhalte sind:

Kollaborative Entscheidungsvorbereitung mittels Metaplan-Technik; Moderieren heterogener Gruppen; Ergebnissicherung in Diskussionen; Spontanes Visualisieren von Sachverhalten; Lösen von Dead-Locks in Moderationen; Vergleich verschiedener Moderationstechniken.

## Studien-/ Prüfungsleistungen

Referat und Präsentation

## Medienformen

Powerpoint-Präsentation und Beamer, Overhead-Projektor, Flipchart, Metaplantafeln, Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel, Moderationskoffer

## Literatur

Schildt, Thorsten; Kürsteiner, Peter: 100 Tipps & Tricks für Overhead- und Beamerpräsentationen; Beltz; Weinheim und Basel, 2003.

Schildt, Thorsten; Zeller, Getrud: 100 Tipps & Tricks für professionelle PowerPoint-Präsentationen; Beltz; Weinheim und Basel, 2005.

Seifert, Josef W.: Visualisieren, Präsentieren, Moderieren; 21. Aufl.; GABAL-Verl.; Offenbach, 2004

Seifert, Josef W.: Besprechungen erfolgreich moderieren; 10. Aufl.; GABAL-Verl.; Offenbach, 2004

Stry, Joachim: Visualisieren. Ein Studien- und Praxisbuch; Cornelsen Scriptor, Berlin, 1997  
Will, Hermann: Mini-Handbuch Vortrag und Präsentation; Beltz ; Weinheim und Basel, 2000  
Zelazny, Gene: Das Präsentationsbuch; 2. Aufl.; Campus Verlag; Frankfurt / New York, 2002

## 5. Fachsemester

### Modul 23 (Anlage 2): Begleitete Praxisphase (PXPB)

Modulverantwortliche(r)	Liebstückel, Karl		
Dozent(in)	Fischer, Mario; Grebner, Robert; Hennermann, Frank u.a.		
Sprache	Deutsch		
Lehrform			
Anzahl der SWS	1		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	840	15	825
Leistungspunkte	28		
Voraussetzung nach SPO	91 CP; Module ALG, PROGI und MATHI		
Empfohlene Voraussetzung	Keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	fachspezifische Vertiefung, Fertigkeit zur Entwicklung und zum Umsetzen von Lösungsstrategien und alle Themen im Bereich Praxiserfahrung und Berufsbefähigung: Die Studierenden lernen die in den ersten vier Semestern erarbeiteten Grundlagen bei Lösung größerer, praxisnaher Aufgabenstellungen in einem konkreten Unternehmen umzusetzen. Dabei sind (teilweise im Selbststudium) Vertiefungen der Inhalte zu erarbeiten.		
	Fertigkeit der sicheren und überzeugenden Darstellung von Ideen und Konzepten: Die Studierenden müssen i.d.R. im Unternehmen bereits ihre Ideen vorstellen und durchsetzen. Nach Abschluss der Praxisphase ist neben dem Bericht über die gesamte Tätigkeit auch eine Projektpräsentation vor Studierenden und DozentInnen zu halten.		
Learning Outcomes	Projekterfahrung - Teamarbeit Fähigkeit, die in den theoretischen Semestern vermittelten Kenntnisse auf die Praxis zu übertragen.		
Inhalte	Die begleitete Praxisphase hat einen Umfang von 20 Wochen. In dieser Zeitspanne soll ein dem zeitlichen Gesamtumfang angemessenes Projekt durchgeführt werden. Dieses Projekt ist im Vertrag zu benennen. Ansprechpartner/Betreuer an der FH ist der Beauftragte für die		

Praxissemester. Über dieses Projekt wird nach Abschluss der Praxisphase eine Präsentation gehalten.

Studien-/  
Prüfungsleistungen

Fachliche Beurteilung (Praxisbericht, Präsentation, Kolloquium)

Medienformen

Digitalprojektor/Standardsoftware  
Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel

Literatur

keine besondere Empfehlung

## Modul 24 (Anlage 2): Praxisseminar (PXS)

Modulverantwortliche(r)	Müßig, Michael						
Dozent(in)	Fischer, Mario; Jüngst, Heike; Müßig, Michael						
Sprache	Deutsch						
Lehrform							
Anzahl der SWS	2						
Arbeitsaufwand (in Stunden)	<table><thead><tr><th>Gesamt</th><th>Präsenzstudium</th><th>Eigenstudium</th></tr></thead><tbody><tr><td>60</td><td>25</td><td>35</td></tr></tbody></table>	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium	60	25	35
Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium					
60	25	35					
Leistungspunkte	2						
Voraussetzung nach SPO	Keine						
Empfohlene Voraussetzung	Keine						
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Kenntnisse in Englisch: Durch Rollenspiele (Alltagssituationen, Verhandlungen usw.) in englischer Sprache werden die Englischkenntnisse vertieft. Fertigkeit zur Analyse und Strukturierung technischer Problemstellungen: Die Studierenden lernen die durch die Methoden der Projektplanung und des Projektmanagements, u.a. komplexe Teilaufgaben zu strukturieren und in Arbeitspakete herunterzubrechen. Auswahl und sichere Anwendung geeigneter Methoden Die Studierenden sind in der Lage geeignete Methoden sowohl des Projektmanagements als auch der Kommunikation und Konfliktlösung auszuwählen und anzuwenden.</p> <p>Verstehen von Teamprozessen: Die Studierenden lernen Teambildungsprozesse und Phasen von Gruppenprozessen kennen und lernen mit problematischen Projektsituation durch Einsatz geeigneter Methoden umzugehen.</p> <p>Fertigkeit der Zusammenarbeit im Team Durch das Anwenden der erlernten Kenntnisse im Team wird die Fertigkeit der Zusammenarbeit in Teams geschult und eingeübt.</p> <p>Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen Der Einsatz von Methoden und Techniken wird anhand praxisrelevanter Aufgabenstellungen dargestellt und eingeübt.</p>						
Learning Outcomes	<p>Fähigkeit sowohl zum gelungenen fachlichen, wie auch zum sozialen Austausch in der englischen Sprache. Beherrschen und Anwenden wesentlicher Modelle für Kommunikation und Kooperation mit dem Ergebnis: Stärkung der Kommunikationsfähigkeit.</p>						

Anwenden von Strategien zur Diskussions- und Verhandlungsführung. Fähigkeit zum Umgang mit Konflikten und deren Lösung. Fähigkeit zur Selbstreflexion und der Überprüfung des eigenen Verhaltens.  
Die Grundlagen kreativer Teamprozesse sind verstanden und können zielgerichtet eingesetzt werden.  
Beherrschen von Regeln und Kompetenzen für die Arbeit in interdisziplinären Teams.

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"><li>• Intensive Communication (2 Tage, Frau Wassermann, Frau Kreiner-Wegner, Fr. Dr. Jüngst),</li><li>• Kommunikation und Verhandeln (1 Tag, Prof. Dr. Mario Fischer)</li><li>• Team-Management (1 Tag, Prof. Dr. Michael Müßig)</li></ul>
Studien-/ Prüfungsleistungen	Unbenotete Prüfungsleistung (Die regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung ist Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss)
Medienformen	Würzburger E-Learning Portal (welearn) Digitalprojektor/Standardsoftware Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel
Literatur	Wird in der Vorlesung bekannt gegeben

## 6. und 7. Fachsemester

### Modul 26 (Anlage 3): IT-Recht (ITRE)

Modulverantwortliche(r)	Fischer, Mario		
Dozent(in)	Malakas, Konstantin		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung, Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	fachübergreifende Kenntnisse und Kompetenzen zur Vernetzung unterschiedlicher Fachgebiete: Die Studierenden lernen die "juristische Sicht der Dinge" kennen und sind in der Lage, IT-Sachverhalte unter juristischen Gesichtspunkten zu beurteilen.		
	Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen: An geeigneten Beispielen lernen die Studierenden die Behandlung juristischer Fragestellungen.		
Learning Outcomes	Fähigkeit zum sensiblen Umgang mit juristischen Problemen im Umfeld der Wirtschaftsinformatik.		
Inhalte	Grundzüge der nationalen und internationalen Produkthaftung; EU-Recht; Urheberrecht; Medienrecht; Nutzungsrecht; Daten-schutzrecht, einschlägige Vertragsarten für DV-Verträge (insbes. Kauf-, Werk- und Hard-/Software-Pflegeverträge); Allgemeine Geschäftsbedingungen dv-orientierter Unternehmen, Computer-missbrauch und -sabotage. Fallbeispiele.		
Studien-/ Prüfungsleistungen	schriftliche Prüfung		
Medienformen	Würzburger E-Learning Portal (welearn) Digitalprojektor/Standardsoftware Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel		

Literatur

Wird in der Vorlesung bekannt gegeben

## Modul 27 (Anlage 3): Software-Qualitätsmanagement (SQM)

Modulverantwortliche(r)	Spielmann, Jürgen		
Dozent(in)	Spielmann, Jürgen		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung, Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Software Engineering		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Grundlagen Informatik: Die Studierenden lernen die Eigenschaften von Software unter dem Qualitätsaspekt kennen und werden in die Lage versetzt, Anforderungen an Softwaresysteme präzise – auch im nichtfunktionalen Bereich – an Hand geeigneter Qualitätsmerkmale zu formulieren, um so die Grundlage für eine Qualitätsbeurteilung von Software zu legen.		
	Auswahl und sichere Anwendung geeigneter Methoden: Die Studierenden lernen die Methoden der analytischen und konstruktiven Software-Qualitätssicherung kennen und können gezielt einen adäquaten Methodeneinsatz für eine vorgegebene Problemstellung vornehmen.		
Learning Outcomes	Die Teilnehmer sind fähig, die Anforderungen an Software – hier insbesondere auch die nichtfunktionalen Anforderungen – in quantifizierter und damit überprüfbarer Form – zu formulieren, um eine tragfähige Grundlage für den Test zu schaffen. Sie verstehen den Qualitätsbegriff und können die Methoden und Techniken der analytischen und konstruktiven Qualitätssicherung einsetzen. Fähigkeit, Software unter Anwendung von Black- und Whiteboxtestmethoden systematisch zu testen.		
Inhalte	Qualitätsbegriff; Struktur und Aufbau des Qualitäts-managements; funktionale und nichtfunktionale Qualitäts-merkmale von Software; Softwagemetriken; Planung, Organi-sation und Einführung eines Software Qualitätsmanagements; Zertifizierung nach ISO 9000; Assessments (z.B. nach CMMI); Grundlagen der Techniken und Methoden der analytischen Qualitätssicherung (Software-test)		

Studien-/  
Prüfungsleistungen

schriftliche Prüfung

Medienformen

Würzburger E-Learning Portal (welearn)  
Digitalprojektor/Standardsoftware  
Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel

Literatur

Liggesmeyer, Peter.: Software-Qualität - Testen, Analysieren und Verifizieren von Software, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg – Berlin 2002  
Wallmüller, E.: Software Qualitätsmanagement in der Praxis  
Hanser Verlag, 2. Auflage, München – Wien, 2001  
Spillner, A., Linz, Th.: Basiswissen Softwaretest, dpunkt.verlag, 3. Aufl.,2005  
Binder, R.: Testing Object-Oriented Systems: Models, Patterns, and Tools, Addison Wesley, 2000

## Modul 28 (Anlage 3): Projektarbeit (PA)

Modulverantwortliche(r)	Fischer, Mario		
Dozent(in)	Fischer, Mario; Grebner, Robert; Hennermann, Frank; Huffstadt, Karsten;		
Sprache	Deutsch / Englisch		
Lehrform	Projektarbeit, Vorlesung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	300	60	240
Leistungspunkte	10		
Voraussetzung nach SPO	100 CP		
Empfohlene Voraussetzung	Keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Fertigkeit der Zusammenarbeit im Team: Die Projektarbeit ist im Regelfall eine Teamarbeit (mindestens drei Studierende). Dazu wird eine Einführung in Projekt- und Produktmanagement gegeben und es findet eine durchgängige Teambetreuung statt.</p> <p>Fachspezifische Vertiefungen: Die Studierenden erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse aus den Semestern 1 bis 5.</p> <p>Fertigkeit zur Entwicklung u. zum Umsetzen von Lösungsstrategien: Die Studierenden lernen, für ihre Projektaufgabe geeignete Lösungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen.</p> <p>Verstehen von Teamprozessen: Die Studierenden erfahren im Rahmen ihres Projekts, wie Teamprozesse funktionieren und wie sie ihre eigene Persönlichkeit dabei einbringen können.</p> <p>Auswahl und sichere Anwendung geeigneter Methoden: Im Rahmen ihrer Aufgabenstellung wählen die Studierenden geeignete bisher erlernte Methoden aus und erwerben zusätzliche Sicherheit in deren Anwendung</p> <p>Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen: Im Rahmen ihrer Aufgabenstellung erwerben die Studierenden Kenntnisse zum praktischen Einsatz ihrer Kenntnisse.</p> <p>Fähigkeit, vorhandenes Wissen selbständig zu erweitern: Die Studierenden lernen, die Inhalte der Informatik-Lehrveranstaltungen selbstständig zu vertiefen und zu erweitern.</p>		
Learning Outcomes	<p>Studierende können umfassende Aufgabenstellungen methodisch bearbeiten und lösen.</p> <p>Die Studierenden können im Team, geeignete Lösungsstrategien entwickeln und umsetzen. Sie wissen wie Teamprozesse funktionieren und wie sie ihre eigene Persönlichkeit dabei einbringen können.</p>		
Inhalte	Die Projektarbeit ist im Regelfall eine Teamarbeit (mindestens drei		

Studierende). Sie beinhaltet entweder eine durchgängige Software-Entwicklung nach den Regeln des Software-Engineering oder eine andere Aufgabenstellung aus dem IT-Bereich (z.B. Softwarevergleich, Softwaresauswahl, Softwareeinführung). Jedes Projekt wird von einem Professor der Fakultät Informatik und Wirtschaftsinformatik betreut. Im Rahmen der Projektarbeit werden erlernte Techniken und Methoden der Wirtschaftsinformatik in einem berufspraktischen Kontext (Teamarbeit; Projektorganisation; praktische Aufgabenstellung) eingeübt.

Mindestinhalte der schriftlichen Ausarbeitung der Projektarbeit:

- Bei einer Softwareentwicklung
  - Pflichtenheft, in dem die Anforderungen an die Projektarbeit zusammengestellt sind (mit Meilensteinen/Terminplan)
  - Fachlicher Entwurf unter Anwendung entsprechender Methoden
  - IT-Entwurf
  - Listing
  - Benutzerhandbuch
  - Anhang (benutzte Literatur; Abkürzungsverzeichnis, Glossar, etc.)
- Bei einer anderen Aufgabenstellung:
  - Projektbeschreibung, in dem die Anforderungen an die Projektarbeit zusammengestellt sind (mit Meilensteinen/Terminplan)
  - weitere vom betreuenden Professor vorzugebende Inhalte, die sich aus dem individuellen Charakter der jeweiligen Aufgabenstellung ergeben
  - Anhang (benutzte Literatur; Abkürzungsverzeichnis, Glossar, etc.)

Studien-/  
Prüfungsleistungen

Kolloquium + schriftliche Ausarbeitung

Medienformen

Einführende Lehrveranstaltung mit begleitendem Material. Selbstständige Erarbeitung der Ergebnisse im Team, unter ständiger Teambetreuung eines Professors. Präsentation der Ergebnisse mit Digitalprojektor. Informations- und Dokumentationsbasis ist das Würzburger E-Learning Portal (welearn)

Literatur

in Abhängigkeit der jeweiligen Projektarbeit

### Modul 30 (Anlage 1-3): FWPF ()

Modulverantwortliche(r)	Fischer, Mario		
Dozent(in)			
Sprache	Deutsch / Englisch		
Lehrform	Vorlesung, Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	keine		
Empfohlene Voraussetzung	keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Die freiwilligen Wahlpflichtfächer tragen zu den Gesamtlehrzielen von BaWinf wie folgt bei: Fachspezifische Vertiefungen: In den Wahlpflichtfächern werden aktuelle Informatik-Themen vertieft.		
Learning Outcomes	Siehe Studienplan.		
Inhalte	Aktuelle Inhalte, die nicht durch den gewählten Schwerpunkt abgedeckt sind und eine Spezialisierung beim Studenten zulassen. Siehe Studienplan.		
Studien-/ Prüfungsleistungen	schriftliche Prüfung oder Kolloquium		
Medienformen	Würzburger E-Learning Portal (welearn) Digitalprojektor/Standardsoftware Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel		
Literatur	Je nach gewähltem FWPM		

### Modul 34 (Anlage 3): Bachelor-Arbeit (WIBAAR)

Modulverantwortliche(r)	Fischer, Mario		
Dozent(in)	Fischer, Mario; Grebner, Robert; Huffstadt, Karsten; Liebstückel, Karl;		
Sprache	Deutsch / Englisch		
Lehrform	Projektarbeit		
Anzahl der SWS	0		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	360	20	340
Leistungspunkte	12		
Voraussetzung nach SPO	Module: PXPB, PA; 150 CP		
Empfohlene Voraussetzung	Keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Fähigkeit zur Analyse und Strukturierung komplexer Aufgabenstellungen: Die Studierenden weisen mit der Abschlussarbeit nach, dass sie fähig sind eine komplexe Aufgabenstellung zu analysieren und zielgerichtet zu strukturieren.</p> <p>Fachspezifische Vertiefungen: Die Studierenden erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse aus de Informatik Curriculum</p> <p>Fertigkeit zur Analyse und Strukturierung technischer Problemstellungen: Die Studierenden lernen, technische Problemstellungen zu analysieren und zielgerichtet zu strukturieren.</p> <p>Fertigkeit zur Formulierung komplexer Probleme: Die Studierenden lernen, umfassende Aufgabenstellungen zu beschreiben und zu lösen.</p> <p>Fertigkeit zur Entwicklung u. zum Umsetzen von Lösungs-strategien: Die Studierenden lernen, für ihre Aufgaben-stellung geeignete Lösungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen.</p> <p>Fertigkeit zum logischen, analytischen und konzeptionellen Denken: Für die erfolgreiche Bearbeitung der Abschlussarbeit entwickeln die Studierenden Fertigkeiten des logischen, analy-tischen und konzeptionellen Denkens</p> <p>Auswahl und sichere Anwendung geeigneter Methoden: Im Rahmen ihrer Aufgabenstellung wählen die Studierenden geeignete bisher erlernte Methoden aus und erwerben zusätzliche Sicherheit in deren Anwendung</p> <p>Kenntnisse in Englisch: Falls Austauschstudierende teilnehmen, oder in sonstigen Einzelfällen erstellen die Studierenden die Abschlussarbeit in englischer Sprache.</p> <p>Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen: Im Rahmen ihrer Aufgabenstellung erwerben die Studierenden Kenntnisse zum praktischen Einsatz ihrer im Studium erworbenen Kenntnisse.</p> <p>Fertigkeit zur verständlichen Darstellung und Dokumentation von</p>		

Ergebnissen: Die Studierenden dokumentieren ihre Ergebnisse für ihren Aufgabensteller und präsentieren sie gegenüber Prüfern und Kommilitonen. Fähigkeit, vorhandenes Wissen selbständig zu erweitern: Die Studierenden lernen, die Inhalte ihres Informatik-Studiums selbständig zu vertiefen und zu erweitern.  
Kompetenz zum Erkennen von bedeutenden techn. Entwicklungen: Die Aufgabenstellungen der Bachelorarbeit behandeln aktuelle und zukunftsweisende Technologien und Methoden der Wirtschaftsinformatik

Learning Outcomes	Mit der Bachelorarbeit erbringt der Bearbeiter/die Bearbeiterin den Nachweis, dass er/sie fähig ist zur selbständigen Lösung einer anspruchsvollen Aufgabenstellung aus der Wirtschafts-informatik (ggf. fachübergreifend), dass er/sie dabei die methodischen und wissenschaftlichen Grundlagen des Faches beherrscht und das Ergebnis adäquat darstellen kann.
Inhalte	Die Bachelorarbeit umfasst unter anderem eigene Studien und Recherchen über den Stand der Technik des jeweiligen Themen-gebiets. Insbesondere muss die Arbeit von Randbedingungen abstrahieren, die ihrer Natur nach nicht technisch begründet sind, sondern aus den spezifischen Gegebenheiten der Firma/des Betriebs resultieren. Soweit softwaretechnische Lösungen als Teil der Aufgabe gefordert sind, heißt das in der Regel, dass im Rahmen der Bachelorarbeit Prototypen implementiert werden, nicht aber die Sicherstellung von Produkteigenschaften (inkl. begleitender Handbücher, etc.) eingeschlossen ist. Die Themen für die Bearbeitung von Bachelorarbeiten werden von Professoren und/oder Unternehmen gestellt. In jedem Fall ist ein interner Betreuer aus dem Fachbereich zu benennen. Die Bearbeitung wird durch die Aufgabensteller bei der Prüfungs-kommission beantragt. Die Ausgabe eines Themas an mehrere Studierende zur gemeinsamen Bearbeitung ist zulässig, sofern die individuelle Leistung des einzelnen Studierenden beurteilt werden kann.
Studien-/ Prüfungsleistungen	Dokumentation
Medienformen	Selbstständige Erarbeitung der Ergebnisse unter ständiger Betreuung eines Professors. Abgabe eines Dokuments gemäß Vorgaben der Prüfungs-kommission. Präsentation der Ergebnisse mit Digitalprojektor.
Literatur	in Abhängigkeit vom gestellten Thema

### Modul 35 (Anlage 3): Bachelor-Seminar (WIBAS)

Modulverantwortliche(r)	Fischer, Mario		
Dozent(in)	Fischer, Mario; Grebner, Robert; Liebstückel, Karl; Müßig, Michael;		
Sprache	Deutsch / Englisch		
Lehrform	Projektarbeit		
Anzahl der SWS	1		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	90	20	70
Leistungspunkte	3		
Voraussetzung nach SPO	Module: PXPB, PA; 150 CP		
Empfohlene Voraussetzung	Keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Fähigkeit zur Analyse und Strukturierung komplexer Aufgabenstellungen: Die Studierenden weisen mit der Abschlussarbeit nach, dass sie fähig sind eine komplexe Aufgabenstellung zu analysieren und zielgerichtet zu strukturieren.</p> <p>Fachspezifische Vertiefungen: Die Studierenden erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse aus de Informatik Curriculum</p> <p>Fertigkeit zur Analyse und Strukturierung technischer Problemstellungen: Die Studierenden lernen, technische Problemstellungen zu analysieren und zielgerichtet zu strukturieren.</p> <p>Fertigkeit zur Formulierung komplexer Probleme: Die Studierenden lernen, umfassende Aufgabenstellungen zu beschreiben und zu lösen.</p> <p>Fertigkeit zur Entwicklung u. zum Umsetzen von Lösungs-strategien: Die Studierenden lernen, für ihre Aufgabenstellung geeignete Lösungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen.</p> <p>Fertigkeit zum logischen, analytischen und konzeptionellen Denken: Für die erfolgreiche Bearbeitung der Abschlussarbeit entwickeln die Studierenden Fertigkeiten des logischen, analytischen und konzeptionellen Denkens</p> <p>Auswahl und sichere Anwendung geeigneter Methoden: Im Rahmen ihrer Aufgabenstellung wählen die Studierenden geeignete bisher erlernte Methoden aus und erwerben zusätzliche Sicherheit in deren Anwendung</p> <p>Kenntnisse in Englisch: Falls Austauschstudierende teilnehmen, oder in sonstigen Einzelfällen erstellen die Studierenden die Abschlussarbeit in englischer Sprache.</p> <p>Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen: Im Rahmen ihrer Aufgabenstellung erwerben die Studierenden Kenntnisse zum praktischen Einsatz ihrer im Studium erworbenen Kenntnisse..</p> <p>Fertigkeit zur verständlichen Darstellung und Dokumentation von</p>		

Ergebnissen: Die Studierenden dokumentieren ihre Ergebnisse für ihren Aufgabensteller und präsentieren sie gegenüber Prüfern und Kommilitonen. Fähigkeit, vorhandenes Wissen selbständig zu erweitern: Die Studierenden lernen, die Inhalte ihres Informatik-Studiums selbstständig zu vertiefen und zu erweitern.  
Kompetenz zum Erkennen von bedeutenden techn. Entwicklungen: Die Aufgabenstellungen der Bachelorarbeit behandeln aktuelle und zukunftsweisende Technologien und Methoden der Informatik

Learning Outcomes	Mit dem Bachelorseminar erbringt der Bearbeiter / die Bearbeiterin den Nachweis, dass er/sie fähig ist zur selbständigen Lösung einer anspruchsvollen Aufgabenstellung aus der Informatik (ggf. fachübergreifend), dass er/sie dabei die methodischen und wissenschaftlichen Grundlagen des Faches beherrscht und das Ergebnis adäquat darstellen kann.
Inhalte	Das Bachelorseminar umfasst unter anderem eigene Studien und Recherchen über den Stand der Technik des jeweiligen Themen-gebiets. Insbesondere muss die Arbeit von Randbedingungen abstrahieren, die ihrer Natur nach nicht technisch begründet sind, sondern aus den spezifischen Gegebenheiten der Firma/des Betriebs resultieren. Soweit softwaretechnische Lösungen als Teil der Aufgabe gefordert sind, heißt das in der Regel, dass im Rahmen der Bachelorarbeit Prototypen implementiert werden, nicht aber die Sicherstellung von Produkteigenschaften (inkl. begleitender Handbücher, etc.) eingeschlossen ist.
Studien-/ Prüfungsleistungen	Präsentation + Kolloquium
Medienformen	Präsentation der Ergebnisse mit Digitalprojektor.
Literatur	in Abhängigkeit des gestellten Themas

## Anhang 1: FWPM

### Aufbau einer Beispielfirma anhand MS Dynamics NAV (FWPMI/FWPMII)

Modulverantwortliche(r)	Saueressig, Gabriele		
Dozent(in)	Rott, Michael		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Seminar		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	keine		
Empfohlene Voraussetzung	keine		
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Aufbau einer Beispielfirma anhand MS Dynamics trägt zu den Gesamtlehrzielen von BaWInf wie folgt bei:</p> <p>Grundlagen BWL:  Die Studierenden lernen die Grundlagen eines ERP-Systemes und deren zusammenhängenden Module kennen.  Verstehen von Teamprozessen  Die Bedeutung von Teamprozessen im Bereich simulierter praxisnaher Prozesse (Situationen) und gemeinsamer Lösungsfindung.  Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen  Im Rahmen von Aufgabenstellungen werden konkrete praktische Problemstellungen diskutiert und gemeinsam Lösungsansätze auf Basis methodischer Herangehensweisen eingeübt.</p>		
Learning Outcomes	<p>Fähigkeit zur eigenständigen Umsetzung von Problemstellungen, die innerhalb einer Projektsituation im Unternehmen auftreten können. Diese erstrecken sich von der Einarbeitung in ein modernes ERP-System über die sorgfältige Projektdokumentation bis hin zu einer lauffähigen Arbeitsumgebung innerhalb von MS Dynamics.</p>		
Inhalte	<p>Grundbegriffe; Installation einer Client Server Umgebung; Entscheidung über geeignete Tools zur Projektorganisation bzw. Koordination;  Projektleitungsaufgaben; Selbständige Einarbeitung in Module des Systems;  Umsetzung konkreter Aufgabenstellungen innerhalb des Systems; Zugriff auf die Datenbank durch externe BI-Tools; Präsentationen der Arbeitsergebnisse</p>		

Studien-/  
Prüfungsleistungen

Kolloquium

Medienformen

Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel  
Würzburger E-Learning Portal (welearn)  
Digitalprojektor/Standardsoftware, Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel  
Telefonkonferenzen via Skype  
Microsoft Dynamics  
QlikView

Literatur

Andreas Luszczak; Robert Singer: Dynamics NAV 2009 Grundlagen; Microsoft  
Press Deutschland; ISBN 978-86645-5-435-4

## Fortgeschrittenes Programmieren mit Java (FWPMI/FWPMII)

Modulverantwortliche(r)	Grötsch, Eberhard		
Dozent(in)	Grötsch, Eberhard		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Seminar		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	Programmieren I/II		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Fachspezifische Vertiefungen: Die Studierenden erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse in Programmieren: Frameworks, MVC, Design Patterns, Einsatz von Tools, Einsatz von Klassenbibliotheken, etc.  Fähigkeit, vorhandenes Wissen selbständig zu erweitern Für das zu haltende Referat und die Übungen müssen die Studierenden selbständig neues Wissen aufbauen und anwenden.		
Learning Outcomes	Die Studierenden sind in der Lage, für ein neues (überschaubares) Java-Projekt die grundlegende Architektur und die einzusetzenden Hilfsmittel zu reflektieren, und sich die Informationen für eine Projektentscheidung zu beschaffen.		
Inhalte	Auswahl aus Android, Sicherheit, Beans, Servlets, Datenbankanbindung mit JDBC, JSP, und ein Ausblick auf weitere Techniken und Tools (im wesentlichen als Eclipse-Plug-Ins). Die Teilnehmer arbeiten Vorträge und Übungen aus, und halten diese.		
Studien-/ Prüfungsleistungen	schriftliche Prüfung		
Medienformen	Würzburger E-Learning Portal (welearn) Digitalprojektor/Standardsoftware Flipchart und Metaplan Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel		
Literatur	Themenspezifisch		

## Multi Channel Publishing im Versandhandel (FWPMI/FWPMII)

Modulverantwortliche(r)	Breutmann, Bernd		
Dozent(in)	Bronner, Michael		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Seminar		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	keine		
Empfohlene Voraussetzung	Interesse, gesunder Menschenverstand und Spaß am Diskutieren		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Fachspezifische Vertiefungen		
Learning Outcomes	<ul style="list-style-type: none"><li>• Allgemeines Verständnis für Wirtschaft und Märkte</li><li>• Allgemeines Verständnis für Software und Softwarearchitektur</li><li>• Vertiefung des Wissens durch Referate</li><li>• Praktische Erfahrung durch Mitarbeit in einem kleinen Projekt</li></ul>		
Inhalte	<p>"Multichannel Publishing im Versandhandel,, beschäftigt sich mit dem Management von Produktinformationen und deren Publikation in den Channels Print (Kataloge, etc.), Online (Shops, etc.) und Mobile (iPhone, iPad, etc.). Neben der Skizzierung von Unternehmen aus dem Versandhandel werden auch die dort verwendeten Prozesse, die eingesetzten Softwaresysteme und Systemlandschaften skizziert sowie momentane und zukünftige Geschäftsmodelle diskutiert. Weitergehend besteht die Möglichkeit, die Systeme und Sachverhalte in Referaten zu untersuchen.</p>		
Studien-/ Prüfungsleistungen	schriftliche Prüfung		
Medienformen	Pojektor, Tafel, welearn		
Literatur	wird in der LV bekanntgegeben		

## Online-Marketing in der Praxis (FWPMI/FWPMII)

Modulverantwortliche(r)	Fischer, Mario		
Dozent(in)	Aden, Timo; Habermann, Moritz		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	keine		
Empfohlene Voraussetzung	vorherige oder gleichzeitige Teilnahme am Schwerpunkt E-Commerce		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Vertiefen methodischer Kenntnisse; Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen, Kenntnis der Abläufe und Prozesse im betrieblichen Umfeld, Fertigkeit zur Lösung von Problemen unter betrieblichen und industriellen Randbedingungen		
Learning Outcomes	Die Studierenden lernen, wie sie theoretisch erworbenes Wissen über Online Marketing in der Praxis in verschiedenen Branchen anwenden können, welche Besonderheiten es für den jeweiligen Einsatz zu berücksichtigen gibt und wie der Erfolg gemessen werden kann.		
Inhalte	Anwendung, Zusammenwirken und Erfolgskontrolle von Online Marketing Maßnahmen in der Praxis anhand von Fallstudien und Übungsbeispielen.		
Studien-/ Prüfungsleistungen	schriftliche Prüfung		
Medienformen	Würzburger E-Learning Portal (welearn) Digitalprojektor/Standardsoftware Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel		
Literatur	Wird in der Vorlesung bekannt gegeben		

## Reputationsmanagement (FWPMI/FWPMII)

Modulverantwortliche(r)	Müßig, Michael		
Dozent(in)	Kausch, Michael		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Seminar		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	keine		
Empfohlene Voraussetzung	Interesse am Thema, Spaß an Rollenspielen und Gruppenarbeiten		
Bezug zu Gesamtqualifikation			
Learning Outcomes	<ul style="list-style-type: none"><li>• Kennlernen von Werkzeugen zum Online Monitoring</li><li>• Kennenlernen von Strategien zum Aufbau und Schutz von Corporate und Personal Images im Zeitalter sozialer Medien</li><li>• Orientierung in existierenden sozialen Medien</li><li>• Entwicklung individueller Kommunikationsfertigkeiten</li><li>• Förderung der Lust auf Kommunikation und Konflikt</li></ul>		
Inhalte	<p>„Es braucht zwanzig Jahre, um einen guten Ruf aufzubauen und fünf Minuten, um ihn zu zerstören.“</p> <p>Diese Erkenntnis des amerikanischen Börsen-Gurus Warren E. Buffet ist heute offenbar Allgemeingut geworden. Die Angst vor dem unwiderruflichen Image-Verlust wächst bei Unternehmen und Managern mit der wachsenden Bedeutung sozialer Online-Medien. Die geschäftlichen Risiken, die mit einer negativen Kommentierung in Blogs, Online-Foren oder Facebook verbunden sind, sind heute schon erheblich und diese Risiken wachsen mit der Marktdurchdringung dieser neuen Medien rasant weiter an. Die Verwandlung des Internet zum Web 2.0 verändert das Machtverhältnis und Rollenspiel zwischen Anbietern und Konsumenten, zwischen Unternehmen und Verbrauchern dramatisch. Unternehmen in allen Branchen müssen sich auf diese Veränderungen einstellen, mit den neuen Risiken umzugehen lernen und neue Chancen erkennen. Wir wollen in diesem Workshop in einem öffentlichen Live-Szenario die Risiken und Chancen des Reputationsmanagements in sozialen Online-Medien austesten. Wir bauen ein virtuelles Unternehmen, um anschließend seinen Ruf zu mehrern oder zu vernichten. Auf welche Seite</p>		

das Pendel letztlich ausschlägt entscheiden die Teilnehmer des Seminars.

Studien-/  
Prüfungsleistungen

schriftliche Prüfung

Medienformen

Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel  
Würzburger E-Learning Portal (welearn)  
Digitalprojektor/Standardsoftware, Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel  
Video- und Telefonkonferenzen

Literatur

Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

## Software industry, education and economy in India (FWPMI/FWPMII)

Modulverantwortliche(r)	John, Isabel		
Dozent(in)	Breutmann, Bernd; John, Isabel		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Seminar		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	Keine		
Empfohlene Voraussetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interesse an interkulturellem Austausch</li> <li>• angemessene Englisch-Kenntnisse</li> </ul>		
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Software industry, education and economy in India trägt zu den Gesamtlehrzielen von BaInf wie folgt bei:</p> <p>Fachspezifische Vertiefung: Erfahrungen im Bereich verteilter Entwicklungsprojekte über Länder-, Sprach- und Kulturgrenzen hinweg Team- und Kommunikationsfähigkeit: Interkulturelle Zusammenarbeit in weltweit verteilten Teams</p>		
Learning Outcomes	<p>Bereits in frühen Semestern haben die Studierenden Globalisierung und interkulturelle Kompetenz erfahren und damit einen ersten Schritt in Richtung Internationalisierung des Studiums getan.</p>		
Inhalte	<p>Die Fakultät bietet Studierenden die Möglichkeit eines 2-wöchigen Seminars an der Christ University in Bangalore, Indien nach einer entsprechenden über das Semester verteilten u.a. interkulturellen Vorbereitung.</p> <p>Zudem werden in Zusammenarbeit mit der Christ University während des Semesters Projekte von gemischten indisch-deutschen Studentengruppen bearbeitet</p>		
Studien-/ Prüfungsleistungen	Kolloquium		
Medienformen	<p>Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel Würzburger E-Learning Portal (welearn) Digitalprojektor/Standardsoftware, Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel Video- und Telefonkonferenzen</p>		
Literatur	n.a.		

## Anhang 2: Vertiefungen

### Vertiefung II: Business Process Management (VM I/VM II)

Modulverantwortliche(r)	Saueressig, Gabriele		
Dozent(in)	Saueressig, Gabriele		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung, Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	120 CP		
Empfohlene Voraussetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in Business Technology</li> <li>- Studierende des Schwerpunktes Business Technologies</li> </ul>		
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Fundierte fachliche Kenntnisse, Fachspezifische Vertiefungen:  Neben der theoretischen Vertiefung von Prozesskenntnissen wird insbesondere auch die strategische Dimension des Prozessmanagements vertieft und eingeübt. Darüber hinaus spielt die Kenntnis von Integrationslösungen eine große Rolle, was durch den Einsatz eines BPM-Tools praktisch veranschaulicht wird. Problemlösungskompetenz, Fertigkeit zur Entwicklung u. zum Umsetzen von Lösungsstrategien:  Anhand konkreter Aufgabenstellungen werden komplexe betriebliche Abläufe konkretisiert, formalisiert und Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Praxiserfahrung u. Berufsbefähigung, Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen:  Anhand von Fallstudien und praxisnahen Anwendungsbeispielen werden BPM-Kenntnisse vertieft und geschult.  Fähigkeit zur Analyse und Strukturierung komplexer Aufgabenstellungen:  Die Modellierung, Optimierung und Ausführung von komplexen betrieblichen Prozessen erfordert besondere Analyse- und Strukturierungsfähigkeiten.</p>		
Learning Outcomes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verständnis für das Basisparadigma des BPM entwickeln</li> <li>• Zusammenhänge zwischen strategischem und operativem BPM verstehen</li> </ul>		

- Einsicht in die Bedeutung des strategischen Prozessmanagements
- Kenntnis von BPM-Standards und Prozessbeschreibungssprachen
- Kenntnis für BPM relevanter IT-Architekturen
- Einsatz von Web-Services zur Umsetzung von Geschäftsprozessen
- Kenntnis der Funktionsweise von BPM-Systemen
- Relevanz der Prozesscontrollings erkennen

## Inhalte

### Grundlagen

- Begriffsklärung und Einordnung
- Zentrale Konzepte des Geschäftsprozessmanagements  
strategisches BPM
- Zusammenhang Unternehmensziele - Strategie - Prozesse
- Ansätze zum Strategischen BPM (z.B. ARIS Value Engineering, Process Investment Ansatz)  
operatives BPM
- Geschäftsprozessanalyse, -modellierung und -optimierung
- Systeme zur Unterstützung des Prozessmanagements  
(Business Process Management Systeme: BPMS)  
IT-Architekturen zur Geschäftsprozessunterstützung
- Enterprise Application Integration
- Serviceorientierte Architektur
- Web Services
- Portaltechnologien

## Studien-/ Prüfungsleistungen

Kolloquium + Ausarbeitung

## Medienformen

Würzburger E-Learning Portal (welearn)  
Digitalprojektor/Standardsoftware  
Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel  
Einsatz eines BPMS

## Literatur

Allweyer, T.: „Geschäftsprozessmanagement: Strategie, Entwurf, Implementierung, Controlling“, W3L.  
Ehlers, S. (Hrsg): „Business Process Management in Praxis und Anwendung“, books on demand.  
Fischer, L. (Hrsg.): „2008 BPM and Workflow Handbook: Methods, Concepts, Case Studies and Standards in Business Process Management and Workflow“, Future Strategies Inc..  
Fröschle, H.-P., Reinheimer, S. (Hrsg): „Serviceorientierte Architekturen“, HMD Heft 253.  
Gierhake, O.: „Integriertes Geschäftsprozessmanagement“, 3. erw. Aufl., Vieweg.  
Krafzig, D., Banke, K., Slama, D.: „Enterprise SOA“, mitp.  
Melzer, I. et al.: „Service-orientierte Architekturen mit Web Services“, 2. Aufl., Spektrum.  
Osterloh, M., Frost, J., „Prozessmanagement als Kernkompetenz, 4. Aufl.  
Porter, M.: „What is strategy“, Harvard Business Review 1996.  
Schmelzer, H.J., Sesselmann, W.: „Geschäftsprozessmanagement in der Praxis“, 6. Aufl., Hanser.

## Vertiefung II: Computergrafik (VM I/VM II)

Modulverantwortliche(r)	Deinzer, Frank		
Dozent(in)	Deinzer, Frank		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Seminar		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	120 CP		
Empfohlene Voraussetzung			
Bezug zu Gesamtqualifikation	Fachspezifische Vertiefungen: Die Studierenden erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse in Richtung "Computergrafik". Fertigkeit zur Analyse und Strukturierung komplexer Aufgabenstellungen: Die Studierenden lernen Aufgabenstellungen aus dem Bereich "Computergrafik" zu beschreiben und zu lösen. Im Rahmen ihrer Aufgabenstellung erwerben die Studierenden Kenntnisse zum praktischen Einsatz von Techniken und Methoden der „Computergrafik“.		
Learning Outcomes	Die Studierenden verstehen die spezifischen Fragestellungen, Methoden und Techniken der Computergrafik.		
Inhalte	Grundlagen der Computergrafik . Mathematischen Formulierung von grafischen Aufgabenstellungen. 2D/3D Grafik mit OpenGL.		
Studien-/ Prüfungsleistungen	schriftliche Prüfung oder Kolloquium + Ausarbeitung		
Medienformen	Seminar mit begleitendem Material. Die Präsentationen erfolgen mit Tafelanschrieb, Overheadprojektion und PC-Projektion. Informations- und Dokumentationsbasis ist das Würzburger E-Learning Portal (welearn)		
Literatur	Foley, van Dam, Feiner: Grundlagen der Computergraphik. Einführung, Konzepte, Methoden. Addison Wesley Verlag, 1999 Zeppenfeld, K.: Lehrbuch der Grafikprogrammierung: Grundlagen, Programmierung, Anwendung. Spektrum Akademischer Verlag, 2003		

## Vertiefung II: Elektronische Märkte (VM I/VM II)

Modulverantwortliche(r)	Müßig, Michael		
Dozent(in)	Müßig, Michael		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Seminar		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	120 CP		
Empfohlene Voraussetzung	Erfolgreicher Besuch der Veranstaltung „Einführung in e-Commerce und e-Procurement“		
Bezug zu Gesamtqualifikation	<p>Fachspezifische Vertiefungen</p> <p>Die Studierenden lernen die Grundlagen der modernen Organisationslehre und Probleme und Lösungsmöglichkeiten der Unternehmensführung kennen.</p> <p>Kenntnisse der Denkweisen anderer Disziplinen</p> <p>Die Verknüpfungen volkswirtschaftlicher, spieltheoretischer und netzwerktheoretischer Bausteine mit realen Marktsituationen werden dargestellt und eingeübt.</p> <p>Fertigkeit zur Formulierung komplexer Probleme und</p> <p>Fertigkeit zur Entwicklung und zum Umsetzen von Lösungsstrategien und</p> <p>Kompetenz zur Vernetzung unterschiedlicher Fachgebiete</p> <p>Fertigkeit zum logischen, analytischen und konzeptionellem Denken</p> <p>Fertigkeit der sicheren und überzeugenden Darstellung von Ideen und Konzepten</p> <p>Fähigkeit, vorhandenes Wissen selbständig zu erweitern</p> <p>Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen</p> <p>Im Rahmen von Workshops werden konkrete praktische Problemstellungen diskutiert und gemeinsam Lösungsansätze auf Basis methodischer Herangehensweisen eingeübt</p>		
Learning Outcomes	<p>Wissen über die theoretischen Hintergründe und praktischen Ausgestaltungen von realen und elektronischen Märkten</p> <p>Schnelle selbständige Erarbeitung neuer Themenfelder.</p> <p>Problemlösungskompetenzen allein und in der Gruppe.</p>		
Inhalte	<p>Grundlagenwissen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Markt- und Preistheorie</li> <li>* zur Theorie und zur Praxis von Netzwerkunternehmen.</li> <li>* Einblick in die Netzwerk- und Koordinationstheorie.</li> </ul>		

Soziale Netze – der „Markt der Kontakte“ - und deren Mathematik  
Wikinomics – von Peer Production und Prosumenten  
Einblick in die Formen überbetrieblicher Systemintegration  
Standards – deren Bedeutung und Ausprägungen für einen digitalen Markt  
An praktischen Beispielen wird auch auf Marktplätze, Auktionen, Kataloge,  
Portale und analoge Geschäftsmodelle eingegangen.

Studien-/  
Prüfungsleistungen

schriftliche Prüfung oder Kolloquium + Ausarbeitung

Medienformen

Würzburger E-Learning Portal (welearn)  
Digitalprojektor/Standardsoftware  
Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel  
Workshops in Kleingruppen

Literatur

Albert-Laszlo Barabasi: “Linked: How everything is connected to everything and what it means for business, science, and everyday life” B&T-Verlag 2003.

Don Tapscott, Anthony D. Williams: Wikinomics: Die Revolution im Netz,  
Hanser Fachbuch, 1. Auflage 2005

Fleisch, Edgar: Das Netzwerkunternehmen, Springer, Berlin 2001

Berlecon Research: E-Business-Standards in Deutschland – Bestandaufnahme,  
Probleme, Perspektiven, Berlin, April 2003

## Vertiefung II: Tools für Business Software (VM I/VM II)

Modulverantwortliche(r)	Liebstückel, Karl		
Dozent(in)	Liebstückel, Karl		
Sprache	Deutsch		
Lehrform	Vorlesung, Übung		
Anzahl der SWS	4		
Arbeitsaufwand (in Stunden)	Gesamt	Präsenzstudium	Eigenstudium
	150	60	90
Leistungspunkte	5		
Voraussetzung nach SPO	120 CP		
Empfohlene Voraussetzung	Einführung in Business Software, Schwerpunkt Business Software 1: Prozesse, Schwerpunktseminar Business Software		
Bezug zu Gesamtqualifikation	Fundierte fachliche Kenntnisse, Fachspezifische Vertiefungen, indem die Studierenden einen Einblick in praktische Anwendungen von Business Software erhalten.		
	Problemlösungskompetenz, Fertigkeit zur Entwicklung u. zum Umsetzen von Lösungsstrategien: indem die Studierenden anhand von Aufgaben und Übungen das Gelernte selbständig umsetzen müssen.		
	Praxiserfahrung u. Berufsbefähigung, Kenntnisse von praxisrelevanten Aufgabenstellungen: indem ausschließlich praxisrelevante Tools behandelt werden.		
	Wissenschaftliche Fähigkeit zur Analyse und Strukturierung komplexer Aufgabenstellungen: indem die Studierenden anhand von komplexen Fallstudien das Gelernte selbständig umsetzen müssen.		
Learning Outcomes	Die Studierenden sind vertraut mit generischen, applikationsunabhängigen Tools der Business Software, die die Anwender bei Einführung und Betrieb der Business Software unterstützen.		
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"><li>• Berechtigungskonzept: Berechtigungsobjekte, Berechtigungen, Profildgenerator: Einzelrollen, Sammelrollen und Profile, Benutzerstammsätze</li><li>• Customizing: Customizingprojekte, Customizingfunktionen (Belegarten, Nummernkreise, Bildsteuerung, Feldauswahl, Statusverwaltung, Partnerfindung etc.)</li><li>• Listingtools: Quick Viewer, Queries</li><li>• Anwendungstools: Objektdienste, Customer Exits</li></ul>		

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführungstools: Legacy Migration Workbench</li> <li>• Auswertungstools: LIS</li> </ul>
Studien-/ Prüfungsleistungen	schriftliche Prüfung
Medienformen	<p>Würzburger E-Learning Portal (welearn)          Digitalprojektor          Weißwandtafel („Whiteboard“) bzw. Tafel          Standardsoftware (SAP ERP)</p> <p>E-Learning Plattform für Business Software (saptraining.fh-wuerzburg.de)</p>
Literatur	SAP-Berechtigungsverfahren, Konzeption und Realisierung Volker Lehnert SAP PRESS, ca. 600 S., geb., 2009

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. und 2. Fachsemester</b>	<b>2</b>
Modul 1 (Anlage 1): Algorithmik (ALG)	2
Modul 2 (Anlage 1): Programmieren I (PROGI)	3
Modul 3 (Anlage 1): Programmieren II (PROGII)	5
Modul 5 (Anlage 1): Grundlagen der Informatik (GDI)	7
Modul 6 (Anlage 1): Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften (GWIWI)	9
Modul 7 (Anlage 1): Unternehmensführung und Organisation (UFUO)	11
Modul 8 (Anlage 1): Operations Research (OR)	13
Modul 9 (Anlage 1): Rechnungswesen (REWE)	15
Modul 11 (Anlage 1): Soft Skills (SOFT)	17
<b>3. und 4. Fachsemester</b>	<b>20</b>
Modul 13 (Anlage 2): Grundlagen der Datenkommunikation (GDK)	20
Modul 15 (Anlage 2): Statistik (STAT)	22
Modul 16 (Anlage 2): Logistik (LOG)	24
Modul 19 (Anlage 2): Projekt- und Produktmanagement (PPM)	26
Modul 21 (Anlage 2): Einführung in e-Commerce und e-Procurement (ECEP)	28
Modul 22 (Anlage 2): Soft Skills (SOFT)	30
<b>5. Fachsemester</b>	<b>33</b>
Modul 23 (Anlage 2): Begleitete Praxisphase (PXP)	33
Modul 24 (Anlage 2): Praxisseminar (PXS)	35
<b>6. und 7. Fachsemester</b>	<b>37</b>
Modul 26 (Anlage 3): IT-Recht (ITRE)	37
Modul 27 (Anlage 3): Software-Qualitätsmanagement (SQM)	39
Modul 28 (Anlage 3): Projektarbeit (PA)	41
Modul 30 (Anlage 1-3): FWPF ()	43
Modul 34 (Anlage 3): Bachelor-Arbeit (WIBAAR)	44

Modul 35 (Anlage 3): Bachelor-Seminar (WIBAS)	46
<b>Anhang 1: FWPM</b>	<b>48</b>
Aufbau einer Beispielfirma anhand MS Dynamics NAV (FWPMI/FWPMII)	48
Fortgeschrittenes Programmieren mit Java (FWPMI/FWPMII)	50
Multi Channel Publishing im Versandhandel (FWPMI/FWPMII)	51
Online-Marketing in der Praxis (FWPMI/FWPMII)	52
Reputationsmanagement (FWPMI/FWPMII)	53
Software industry, education and economy in India (FWPMI/FWPMII)	55
<b>Anhang 2: Vertiefungen</b>	<b>56</b>
Vertiefung II: Business Process Management (VM I/VM II)	56
Vertiefung II: Computergrafik (VM I/VM II)	58
Vertiefung II: Elektronische Märkte (VM I/VM II)	59
Vertiefung II: Tools für Business Software (VM I/VM II)	61

Modulnummern und Anlagenummern: siehe Studienprüfungsordnung (SPO)